Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die

Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1861)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Innern : Abtheilung

Gesundheitswesen

Autor: Lehmann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

ber

Direktion des Innern,

Abtheilung Gesundheitswesen.

(Direftor: Herr Regierungsrath Lehmann.)

I. Organisatorische und legislatorische Verhandlungen.

Der Gesetzesentwurf über die Ausübung der medizisnischen Verufsarten gelangte leider auch in diesem Jahr nicht zur Vorberathung durch den Regierungsrath. Daß aber die Aufstellung eines solchen Gesetzes als Grundlage des bernischen Sanitätswesens ein täglich dringenderes Bedürfniß wird, muß Jeder zugeben, der weiß, daß die maßgebenden Grundbestimmunsgen in dieser Hinsicht, abgesehen von einigen allgemeinen Bestimmungen des Gewerbsgesetzes von 1849, in einigen theilweise ganz veralteten Verordnungen aus den Jahren 1765 vis 1789 besstehen.

Die Verhandlungen über ein Konkordat, betreffend die Freizügigkeit der schweizerischen Medizinalpersonen, wurden im Berichtsjahre fortgesetzt, erlitten aber eine beträchtliche

Verzögerung durch den Brand von Glarus am 11. Mai, welscher mit dem Hause des Konferenzmitgliedes Dr. Heer einen großen Theil der darauf bezüglichen Aften zerstörte. Auch diese Angelegenheit wurde nicht erledigt.

Sbenso ging es mit dem int vorigen Jahr ausgearbeiteten Entwurf eines Tariss für polizeiliche Verrichtungen der Thierärzte. Bei der Berathung desselben im Regierungsrathe erhoben sich prinzipielle Schwierigkeiten, welche eine Verschiebung des Gegenstandes zur Folge hatten.

Hingegen wurde unterm 28. Januar vom Regierungsrath eine neue Berordnung, betreffend die Schutzmaßregeln gegen die Wuthfrankheit, erlassen, und dadurch diesenige vom 3. Juli 1837 aufgehoben. Die Fortschritte, welche durch diese neue Berordnung erzweckt wurden, sind bereits im letztjährigen Berwaltungsberichte erwähnt. Durch ein Kreisschreiben des Resgierungsrathes vom 12. Juni wurde der §. 36 dieser Berordnung dahin erläutert, daß die betreffenden Bußen auch dann dem Berleider zufallen, wenn derselbe ein Landjäger ist.

Unterm 28. Oktober ertheilte der Regierungsrath dem Orsganisationsstatut des Jennerspitals (s. den Bericht pro 1860) die nachgesuchte Sanktion.

Die Gesuche mehrerer kantonsfremder Medizinalpersonen um Bewilligung zur Berufsausübung mit gänzlichem oder theilweissem Nachlaß der Prüfungen wurden abschlägig beschieden.

Dem Herrn Apotheker Stocker wurde vom Regierungsrathe die Bewilligung zur Errichtung einer neuen Apotheke in Biel ertheilt.

Ein solothurnischer Arzt erhielt vom Regierungsrathe gemäß dem Konkordat mit Solothurn von 1841 die Bewilligung zur Praxis im Kanton.

II. Verhandlungen der unter der Direktion stehenden Behörden.

A. Sanitätskollegium.

Der Personalbestand dieser Behörde, sowie der Schitäts= fommission, hat sich nicht verändert.

Es fanden in diesem Jahre statt:

- 1) 4 Plenarsitzungen, in welchen berathen wurde: der Entwurf eines Freizügigkeitskonkordates für die Medizinalpersonen, ein Reglement über die Fleischverkausslokalien in der Stadt Bern, ein Apothekenkonzessionsgesuch, eine Moderationsklage gegen einen Arzt, eine Anklage gegen zwei Thierärzte wegen pflichtwidrigem Handeln und eine Pfuschereiangelegenheit.
- 2) 15 Sitzungen der medizinischen Sektion. In denselben wurden berathen:
 - 22 Gutachten über zweifelhafte oder gewaltsame Todesarten Erwachsener;
 - 12 Gutachten über zweifelhafte oder gewaltsame Todes= arten Neugeborner;
 - 3 Geschäfte, betreffend Geheimmittel oder Pfuscherei;
 - ein Reglementsentwurf über medizinische Konkordatsprüsfungen;

die Errichtung einer Leichenhalle in Thun.

- 3) 2 Sitzungen der pharmazeutischen Sektion, betreffend einen Reglementsentwurf über pharmazeutische Konkordats- prüfungen und ein Geheimmittel.
- 4) 6 Sitzungen der Veterinärsektion, welche außer der Berathung eines Reglementsentwurfs über thierärztliche Konkordatsprüfungen und einer gerichtlich-thierärztlichen Frage, sämmtlich veterinär-polizeilichen Angelegenheiten gewidmet waren.

Außerdem erledigten beide letztgenannten Sektionen eine Ansahl minder wichtiger Geschäfte auf dem Cirkulationswege.

Die geringe Zahl der gerichtlich-medizinischen Obergutachten (34, während die Jahrgänge 1860—1856 folgende Zahlen aufzuweisen haben: 42, 47, 31, 39, 36) steht in auffallendem Widerspruch mit der sehr ungünstigen Kriminalstatistis des Jahres, in welchem wegen Mordthaten sieben Hinrichtungen stattsfanden, eine für die Jetztzeit im Kanton Bern unerhörte Zahl.

B. Sanitätskommission.

Dieselbe behandelte in 37 Sitzungen, praktische Prüfungen in der Insel, Staatsapotheke 2c. nicht inbegriffen, folgende Geschäfte:

Octobal to A	Mit Erfolg. Ohne Erfolg.
Medizinische Staatsprüfungen	6 1
" propädeutische Prüfungen	5 1
Pharmazeutische Staatsprüftungen	3 1
" Gehülfenprüfungen	\sim 2
Thierärztliche Staatsprüfungen	6 2
" propädentische Prüfungen .	3 –
Prüfung eines Zahnarztes	1 -
Deutsche Hebammenprüfungen	22 —
Französische " · · · ·	$2 \qquad 1$
Aufnahmsprüfungen in deutsche Hebammen-	
furse	20 7
	69 13

Die französischen Hebammen und zwei der deutschen hatten ihre theoretischen Kenntnisse nicht in der Entbindungsanstalt, sons dern in Privatkursen erworben.

Hinsichtlich der Patentirung wurde jedesmal den Anträgen der Kommission entsprochen.

Ferner begutachtete die Kommission die Gesuche mehrerer kantonsfremder Aerzte um Nachlaß oder beträchtliche Erleichterung

der bernischen Staatsprüfung und zwar sämmtlich in abweisens dem Sinne. Einem Kantonsbürger dagegen, der seine medizinisschen Studien bereits vor zwanzig Jahren begonnen und dann längere Zeit unterbrochen hatte, wurde die Erleichterung beim propädeutischen Examen gestattet, daß dasselbe nach dem während seiner frühern Studienzeit (vor 1845) gültigen Prüfungsreglesmente abgehalten wurde, wobei einige Nebenfächer wegsielen.

III. Spezielle Verwaltungszweige und Anstalten.

A. Gesundheitspolizei.

1. Gefundheitszustand der Menschen.

Das Jahr 1861 kann hinsichtlich seiner Salubrität als ein gutes Mitteljahr bezeichnet werden. Trotz der auffallend günstigen Witterungsverhältnisse sank im Ganzen der Krankenstand nicht dem entsprechend unter das Mittel.

Genauere Berichte über die vorgekommenen Krankheiten liegen bloß aus den Amtsbezirken Laupen und Saanen vor. Aus ersterm, also aus dem Mittelland, wird berichtet, in der ersten Hälfte des Jahres seien allerdings viele Erkrankungen vorgekommen, aber meist mit gutartigem Berlauf, so daß die Sterblichkeit gering war. Gastrische und katarrhalische Erkrankungen bildeten die Mehrzahl, während Entzündungen und acute Rheumatismen nur vereinzelt vorkamen. In der zweiten Hälfte des Jahres nahm die Krankenzahl beträchtlich ab; doch durchzog vom Frühling bis zum Herbst eine Keuchhustenepidemie den Amtsbezirk von Westen nach Osten, die sich indessen durch ihre Gutartigkeit auszeichnete. Auch kamen im Herbst vereinzelte Nervensieberfälle vor. Von außergewöhnlichen Fällen sinden sich zwei Biswunden von wuthskranken Hunden verzeichnet, welche ohne schlimme Folgen verliesen, während ein dritter Fall, von dem nämlichen Thier wie

einer der obigen herrührend, im Kanton Freiburg in Folge von Vernachlässigung des sofortigen Hülfesuchens tödtlich endete.

Weniger günftig lautet der Bericht aus dem Amtsbezirk Saanen. Während im Anfang des Jahres die sonft zur Winterszeit gewöhnlichen Entzündungen der Schling= und Athmungs= organe weniger zahlreich als sonst auftraten und von gutartigem Charafter waren, gestaltete sich der Gesundheitszustand im Sommer und Spätjahr beziehungsweise sehr ungünstig. Schon im Juni erfrankten viele Personen an ernsipelatösen und exanthema= tischen Krankheiten und schweren Gastricismen; im Juli, August, September und Oktober traten hiezu gastrische und rheumatische Fieber, selbst mit Gehirn= und Bruftentzündungen, auch Chole= rinen und ruhrartige Diarrhöen, namentlich bei Kindern. zelne Fälle näherten sich offenbar dem Typhoidfieber, doch mehr der erethischen als der torpiden Form desselben. Mit Eintritt des Winters traten an die Stelle dieser Fieber wieder die ge= wöhnlichen Pleuropneumonieen. Letztere erreichten im Winter, na= mentlich im Obersimmenthal, eine seltene Häufigkeit. — Trotz der großen Morbilität war die Mortalität nicht entsprechend vermehrt.

Die Verwaltungsberichte der Regierungsstatthalter der meissten übrigen Amtsbezirke beschränken sich darauf, dem Gesundsheitszustand des Berichtsjahres das Prädikat "normal", "günstig", "gut", "erfreulich", "befriedigend", "sehr günstig" 2c. zu erstheilen. Als "mittelmäßig" wird derselbe bloß im Amtsbezirk Narwangen wegen der daselbst ausgebrochenen heftigen Typhusepidemie bezeichnet. Hinsichtlich nicht eigentlich epidemischer Kranksheiten wird bloß von Aarberg gemeldet, daß in diesem Amtssbezirk im Frühjahr viele Aungenentzündungen vorkamen, und von Thun, daß in den Seegegenden dieses Amtsbezirkes sehr viele Magenleiden vorkommen (chronische Magenkatarrhe, Cordialgieen, Geschwüre, Krebs), eine Bemerkung, die sich wohl vicht bloß auf das Berichtsjahr bezieht.

Von epidemischen Krankheiten zeigten sich im Berichts= jahr bloß Keuchhusten, Typhus und Ruhr in erheblichem Grade. Von Blattern scheint kein Fall vorgekommen zu sein; von Masern und Scharlach liegen ebenfalls keine Mitthei= lungen vor.

- a. Keuchhusten. Der Gang dieser Epidemie im Amts= bezirk Laupen wurde bereits oben mitgetheilt. Auch im Amts= bezirke Thun kam die Krankheit in ziemlicher Ausdehnung vor, und auch in Bern und Umgegend zeigten sich einzelne Fälle.
- b. Typhus. Im Frühling des Berichtsjahres wurde diese Krankheit aus dem Jura in die solothurnische Gemeinde Wolf-Hier blieb sie einige Zeit auf einzelne Häuser wyl verschleppt. beschränkt, verbreitete sich dann aber in der Mitte des Sommers fast plötzlich auf einen großen Theil des Dorfes. Von hier mahr= scheinlich wurde sie im Juli in das eine Stunde aaraufwärts gelegene Marmangen verschleppt, wo fie anfangs ebenfalls gelind auftrat, dann aber mit Eintritt der rauhen Jahreszeit an Erund Intensität rasch zunahm und in manchen Häusern nicht eher erlosch, als nachdem der lette Bewohner durchgeseucht war. Eine Anzahl von Kranken konnte in der Nothfallstube von Langenthal untergebracht werden; diese wurden sämmtlich geheilt. Da jedoch diese Anstalt zur Verpflegung einer großen Zahl zu Hause hülf= loser Patienten nicht ausreichen konnte und der Inselspital zu weit entfernt war, so stellte auf Ansuchen der Sanitätsdirektion die Militärdirektion dem Hülfscomite zu Aarwangen bereitwilligst eine Anzahl aufgerüfteter Betten leihweise zur Verfügung, fo daß in Aarwangen selbst ein Nothspital errichtet werden konnte.

Ungefähr auf Neujahr hatte die Spidemie ihre Höhe ersreicht; die Schilderung des fernern Verlaufs derselben und statisstische Anzaben darüber wird der Verwaltungsbericht pro 1862 enthalten. — In der Umgegend von Aarwangen zeigten sich meist nur vereinzelte Fälle (in Morgenthal, Wynau, Vannwyl); Hauptsitz der Spidemie waren und blieben die Ortschaften Aars

wangen und Wolfwyl; letzteres wurde wegen ungünstigerer äußerer Berhältnisse noch schwerer heimgesucht als ersteres.

Im Amtsbezirk Freibergen zeigten sich auch dieses Jahr einige Typhen wie gewöhnlich.

Im Amtsbezirk Laufen scheint in Duggingen eine kleine Epidemie dieser Krankheit geherrscht zu haben.

Im Herbst bis gegen Ende des Jahres zeigten sich häusige Typhusfälle auch in den Amtsbezirken Signan (Langnan und Umgegend) und Thun. In letzterm Amtsbezirke kamen auf 50 Erkrankungen 2 Todeskälle.

c. Ruhr. Im August zeigte sich diese Krankheit ziemlich häufig in den auf dem linken Aarnser gelegenen Landgemeinden des Amtsbezirks Bern; auch in der Stadt selbst trat die Kranksheit häusiger als andere Jahre auf, doch blieb die Zahl der Fälle weit hinter derjenigen des Jahres 1855 zurück.

Im Amtsbezirk Thun wurden im August und September namentlich viele Kinder von ruhrartigem Durchfall befallen; auf 20 Fälle fam 1 Todesfall.

Um dieselbe Zeit herrschte in Jegenstorf (Amtsbezirk Fraubrunnen) die Ruhr in ziemlich hohem Grade.

2. Gefundheitszustand der Sausthiere.

a. Der Gesundheitszustand des Rindviehes war, wenigsstens was epidemische Krankheiten anbetrifft, ein ganz besonders günstiger. Die Viehentschädigungskasse wurde nicht in Anspruch genommen.

Auf erhaltene Nachricht, daß die Lungenseuche schon wiesder in Russen und St. Julien (Departement des Doubs), zwei Stunden von der hierseitigen Grenze, ausgebrochen sei, wurde unterm 6. Februar von den Kantonen Bern und Neuensburg gegen Frankreich Vichsperre verhängt, durch welche jede Finschleppung verhindert wurde. Nach konstatirtem Verschwinden

der Krankheit an den obgenannten Orten konnte am 11. Juni die Sperre wieder aufgehoben werden.

Fälle dieser Krankheit, welche laut Mittheilung der zürcherische Regierung vom 14. Februar in Thähngen (Kanton Schaffhausen) vorgekommen waren, gaben hierorts zu keiner Berfügung Anlaß.

Der Milzbrand zeigte sich auch dieses Jahr wieder in einem durch seine ungünstigen hygicinischen Verhältnisse wohlbestannten Stalle in Sceut im Januar und Marz. Seither scheint den Uebelständen, welche die Krankheit in diesem Stall immer von Neuem hervorriesen, auf wiederholte Mahnung der Behörde hin gesteuert worden zu sein.

Im Juni kamen in der Gemeinde Cremines einige Fälle dieser Krankheit vor.

Die Maul= und Klauenseuche machte eine einzige Ersscheinung im Kanton Bern. Bei einer direkt aus Ungarn nach Bern im November eingesührten Heerde Ungarschweine zeigten sich nämlich von 50 Stück 2 mit dieser Krankheit behaftet. Durch Absperrung der Heerde wurde jede Weiterverbreitung der Krankheit verhütet. Der Kanton Bern konnte sich zu seinem Verschontbleiben von der Seuche um so mehr Glück wünschen, als die Nachbarkantone Luzern, Aargan und Baselland sämmtlich mehr oder weniger davon zu leiden hatten.

- b. Unter den Schweinen herrschte im Juli bei großer Hitze die Bräune sehr heftig im Amtsbezirk Laupen.
- c. Unter den Pferden kam Rotz und verdächtige Druse (später in Rotz übergehend) in 7 Fällen vor. 2 dieser Fälle kamen aus dem Amtsbezirk Courtelary, 2 aus dem Amtsbezirk Thun, 1 aus dem Kanton Freiburg, 1 aus Baselland und 1 aus Zürich. In einem Fall (im Dezember) trat die Krankheit acut auf, in den übrigen chronisch. Alle diese Pferde wurden abgethan.

Fälle von Pferderaude kamen im Juni zu Hasle bei Burgdorf und zu Treiten vor.

d. Unter den Hunden zeigte sich auch dieses Jahr wiester die Wuthkrankheit sehr häusig, wenn schon nicht so häusig wie im abgesausenen Jahre. Es gaben 40 entweder unzweiselshaft wuthkranke oder der Wuth dringend verdächtige Hunde Anslaß zu polizeilichen Maßregeln.

Nach den Amtsbezirken vertheilen sich diese Fälle wie folgt: Bern 8, Burgdorf 7, Fraubrunnen 5, Konolfingen und Laupen

je 3, Aarberg, Erlach, Interlaken und Trachselwald je 2, Münster, Neuenstadt, Pruntrut, Saanen, Signau und Wangen je 1 Fall.*)

Nach den Monaten vertheilen sich dieselben folgendermaßen: 2 September 8 Juni März Dezember 0 2 $\mathbf{2}$ Oftober Juli 3 April Januar 6 1 November 3 10 August 6 Mai Kebruar 10 14 12

Diese Tabelle widerlegt noch viel schlagender als die vorsjährige die populäre Annahme, daß an der Wuthkrankheit die Sommerhitze schuld sei. Auch die Beobachtungen dieses Jahres lehren, daß bei der weitaus größten Zahl von Fällen die Kranksheit in Folge direkter Uebertragung des Wuthgistes von einem wuthkranken Thiere auftritt.

Die Vorschriften der neuen Verordnung gegen die Wuthstrankheit vom 28. Januar 1861 erwiesen sich durchgängig als sehr zweckmäßig. Der Drahtmaulkorb nach dem aufgestellten Modell hat überall gute Aufnahme gefunden. Bloß das rücks

^{*)} Wo die Herkunft des Hundes bekannt war, wurde derselbe unter dem Amtsbezirk rubrizirt, aus welchem er kam, sonst unter demjenigen, in welchem er getödtet wurde oder abstand; auf letztere Weise sind auch einzelne aus Nachbarkantonen (Luzern, Freiburg, Solothurn, Waadt, Neuensburg) hergelausene wuthkranke Hunde rubrizirt.

sichtslose Einschreiten gegen die gebissenen Thiere stieß auf manschen Widerstand bei ihren Eigenthümern; es ist dieß aber das sast einzige wirksame Mittel zur Verhinderung neuer Ausbrüche der Krankheit, und ihm ist das Erlöschen der Krankheit im nächsten Jahr wohl größtentheils zu verdanken und nicht etwa den Witterungseinslüssen. Es dürste sich nach einigen Ersah-rungen bloß fragen, ob der Hundebann nicht jeweilen auf neun statt bloß auf sechs Wochen verhängt werden sollte; mehrmals nämlich äußerte sich die Wirkung des Visses erst in der siebenten Woche, ja selbst noch später.

Außer einer großen Zahl von Hunden wurden, soweit bestannt, von obigen 40 wuthverdächtigen Hunden gebissen: 6 Erswachsene (worunter Thierarzt M. in Burgdorf mit sehr bedeustenden Verletzungen) und 5 Kinder, welche sämmtlich, gleich wie die eirea 20 im vorigen Jahre gebissenen Personen bis zur Stunde glücklicherweise gesund geblieben sind, während eine Frau, die auf Freiburgergebiet von einem Hunde gebissen wurde, der auch im Kanton Vern (in Laupen) Personen gebissen hatte, an den Folgen der Verletzung erlag. Auch wurden mehrere Stücke Großs und Kleinvieh gebissen, welche theils geschlachtet wurden, theils den Folgen des Visses erlagen.

Eine einzige Katze wurde in Säriswhl als wuthverdächtig erlegt; ein von ihr gebissener Knabe ist ebenfalls gesund gesblieben.

Eine Spizootie, welche unter dem Katzengeschlechte große Verheerungen anrichtete, darf hier nicht übergangen werden. Im März brach in Bern unter den Katzen eine Hautkrankheit aus, welche mit Borkenbildung am Kopf begann; die Borken breiteten sich immer weiter aus; unter ihnen bildeten sich Geschwüre, die Thiere magerten ab und giengen fast rettungslos zu Grunde. Namentlich sind es gewisse Straßen der untern Stadt, welche von dem Uebel besonders stark heinigesucht wurden. Als die Urssache der Entstehung und Verbreitung der Krankheit durch Ans

steckung wies das Microscop zahllose Individuen einer zwischen dem Oberhäutchen, resp. den Borken, und der Haut lebenden Milbe nach, welche der Krätzmilbe des Menschen sehr nahe steht. Die Krankheit muß somit als Ratenkrätze bezeichnet werden. In manchen Fällen konnte sie durch langdauernde Berührung auch auf Menschen übertragen werden, 3. B. auf Kinder, in beren Bettchen die Rate schlief; der Ausschlag blieb aber jedes= mal auf die Berührungsstellen beschränkt und erlosch bald freiwillig, was bei der Ansteckung durch die Krätzmilbe des Men= schen nicht zu gesehen pflegt. Von den empfohlenen Mitteln zur Heilung der Raten zeigte sich keines von nennenswerthem Erfolg. Um die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhüten, wurde die Tödtung aller erfrankten Ratzen anbefohlen. Nichtsbestoweniger war die Seuche zu Ende des Berichtsjahres noch nicht erloschen. In wie weit dieselbe sich an andere Orte hin verbreitet hat, ist hierseits nicht bekannt.

3. Widerhandlungen gegen die Sanitätspolizei.

Den uns zu Gebote stehenden 25 Amtsberichten der Regierungsstatthalter (5 sind uns nicht zugekommen) entnehmen wir Folgendes:

In 14 Amtsbezirken scheinen keine Strafurtheile in Sasnitätspolizeisachen gefällt worden zu sein; in einem wurden diesselben als "keiner Erwähnung werth" befunden. In den 10 übrigen wurden folgende Zahl von Strafurtheilen gefällt:

wegen	Widerhandlung gegen	die	Vi.	eror	dnu	ug,	be	etreffend	die
Ū	Wuthkrankheit					•,	•	248	
"	ärzlicher Pfuscherei.	•	•	•	٠	, •	•	3	
"	thierärztlicher Pfuschere	i	•	•	٠	٠	•	1	
"	unbefugtem Fleischverka			•	٠	٠	•	4	
	Widerhandlung gegen d	ie I	Rin	dvie	hpo	lizei		1	
1				110	eĥer	traa	:	257	

				u	leber	tra	g:	257
wegen	Widerhandlung	gegen	die!	Veror	dnu	ng,		
	betreffend die 9	dottran	theit					2
n	Widerhandlung	gegen	die	Wase	nori	mui	ıg	1
**	"	#	nicht	spezif	izirt	e S	a=	
	nitätsgesetze .		•		•	٠		11
								271

B. Krankenanstalten.

1. Nothfallstuben.

Die Zahl dieser Anstalten ist die gleiche geblieben, wie im Vorjahr; dagegen wurde in Langnan die Zahl der Staatsbetten um eines vermehrt, und in Biel wurden zwei Gemeindsbetten ersrichtet.

Den Gesuchen mehrerer Verwaltungsbehörden von Nothfallsstuben um Vermehrung der Staatsbetten der betreffenden Anstalten wurde hauptsächlich deßhalb nicht entsprochen, weil die betreffens den Gemeinden sich nicht bereit zeigten, auch ihrerseits in entsprechendem Maß zur Erweiterung dieser Anstalten beizutragen, obschon dieselbe nicht weniger im Interesse der Gemeinden liegt, als in demjenigen des Staates.

Im Personale der Aerzte dieser Anstalten sind im Berichtsjahre keine erheblichen Aenderungen vorgekommen. Die Resultate dieser segensreich wirkenden Anstalten differiren wenig von denen früherer Jahre; die Mortalität (4,38 Prozent) ist die geringste der letzten fünf Jahre.

Da die Gemeindsbetten der Anstalten zu St. Immer, Saignelegier, Pruntrut und Delsberg hauptsächlich zur Aufnahme von Gebrechlichen und Unheilbaren (Pfründern) bestimmt sind und somit nicht zur Nothfallstube im engern Sinne des Wortes gehören, so sind dieselben und die in ihnen Verpflegten auf der nebenstehenden Generaltabelle nicht in Nechnung gebracht. Diese

Tabelle gibt über die Krankenbewegung, die Resultate der Beshandlung und die Kosten hinlängliche Auskunft (f. Beilage I.)

2. Entbindungsanstalt.

Am 20. Juni erlitt die Anstalt einen schmerzlichen Berlust durch den nach längerm Krankenlager erfolgten Hinscheid ihres langjährigen treuen Vorstehers, Hrn. Prosessor Dr. J. J. Hermann. An seine Stelle wurde im Herbst sein Sohn, Herr Dr. Theodor Hermann, der bishcrige Assistent der Anstalt, gewählt. Die Stelle des Assistenten wurde Herrn Cand. med. A. Christener übertragen.

In sanitarischer Hinsicht ist das Berichtsjahr ein verhältnißmäßig günstiges zu nennen, indem bei den in der geburtshülslichen Poliklinik verpflegten Müttern kein einziger Todesfall vorkam und die Mortalität der Mütter im Anstaltsgebäude selbst von 18 auf 4 Fälle oder von 8,11 auf 1,7 Prozent herabging. Die Mortalität der Kinder ist die gewöhnliche geblieben.

Die 4 Todesfälle kamen sämmtlich auf der akademischen Abtheilung vor. 2 derselben waren durch heftige Metroperitonitis in Folge schwerer Zangengeburten, einer durch Peritonitis und nervöse Erschöpfung in Folge des Kaiserschnittes und einer ebenfalls durch Peritonitis bedingt, welche am dreizehnten Tage eines normalen Wochenbettes ohne bekannte Veranlassung eintrat.

Von epidemischen Erkrankungen war dieses Jahr nichts zu bemerken.

Von Operationen ist außer den gewöhnlich vorkommenden namentlich der erwähnte Kaiserschnitt zu nennen, bei welchem weder Mutter noch Kind gerettet wurde.

Die geburtshülfliche Klinik auf der akademischen Abtheislung wurde im Berichtsjahre von 30 Studirenden frequentirt. In der Hebammenschule wurden 20 Schülerinnen unterrichtet, welche sämmtlich patentirt wurden.

Uebersicht der Leistungen in den Rothfallansfalten im Jahr 1861.

Nothjallaustalten.	Za be Staat& betten.	r		er 	Auf einen Aranken kommen Pflegtage.	Auf ei kom Kranke.		Verpstegu Kosten d Anschaffu Fr.	hne	Ausgal für ne Auschaffu Fr.	euc	Gefam Berpfleg Koft Fr.	ungs=	Rosten per Pflegtag Rp.	Durch Sta beza Fr.	at	Personen	Segen Bez Berpfle . Pflegtage.		Berio	In den Ger Verpf 1en. Pflegtag	egte. R of	,	Männer.	Kranke. Frauen.	Kinder.	Geheilt.	Entlassen.	Unge= beffert od. verlegt.	Ver: ftorben.	Auf Ende Jahrs verblieben.
Meiringen Interlaten Frutigen Friehbach Ameifinnmen Saanen Thun Schwarzenburg Sumiswald Langnan Langenthal Bicl St. Immer Saignelegier Letsberg Fruntrut Ullgemeine Ausgaben	3 10 4 4 4 4 2 5 6 8 10 10 4 — 2 — 4 — 10 — 10 —	1	41 93 47 53 60 64 64 86 91 111 116 204 *)32 *)88 *)88 *)86	1136 2858 1942 1037 1507 1816 2096 1982 2448 2954 3504 4141 1460 — 1460 —	27 8/4 30 2/5 41 19 3/5 25 28 1/5 28 1/5 20 1/5 20 1/6 45 1/2 91	10 ¹ / ₄ 9 ⁸ / ₁₀ 8 9 10 13 11 14 ¹ / ₃ 13 12 11 ⁶ / ₁₀ 17 8 - 8 - 8 ⁶ / ₁₀ -	284 285 8/10 323 4/6 173 251 1/6 363 1/6 360 1/6 350 1/6 350 1/6 365 — 365 — 365 — 365	1874 4434 2817 1583 2174 2407 3390 2793 3569 4281 4108 5908 2194 	40 9 90 16 72 15 85 85 85 89 69 19 49 21 — 50 — 75 —	16 34 {83 {138 	80 90 50 50 -	1891 4468 3040 1583 2174 2407 3390 2793 3569 4474 4108 5908 2194 — 2044 — 5292 — 721	20 9 30 16 72 15 85 85 85 89 19 49 21 — — — 75 — 98	166 ¹ / ₂ 156 ¹ / ₂ 157 152 ¹ / ₂ 144 ¹ / ₃ 132 ² / ₅ 161 141 145 ² / ₈ 150 — 145 — 140 — 145 —	1604 3863 2339 1503 2127 2117 1043 2574 3200 4166 4093 5431 2194 — 2044 — 5292 — 721	55 99 40 65 15 — 90 5 45 38 19 21 — 75 — 98	3 11 2 2 6 3 3 1 1 1 1 9 	19 254 93 25 70 41 - 13 4 11 15 318 - 489 - 1389 - 55	31 35 584 10 135 10 25 90 100 60 49 10 	1	389 - 315 - 1366 6 144 - 254 8 204 0 0 2633 0 3794 - 9 3733 - 4 7698	255 565 53 247 201 363 291 — — — — — — — — — — — — —	30 -80 61 -33 -60 22 88 	24 45 22 28 46 43 32 40 41 51 71 134 15 4 24 35 —	13 37 14 22 9 18 30 44 40 43 44 45 31 3 - - - - - - - - - - - - - - - - -	4 11 11 3 5 3 2 2 2 10 17 1 17 4 - - - - - - - - - - - - - - - - - -	31 75 38 40 40 49 43 65 72 90 84 480 ———————————————————————————————	6 4 1 12 10 6 6 10 5 13 9 2 2 5	2 1 4 2 1 1 4 2 4 	4 2 1 2 1 7 7 4 5 9 2 1 1 7	2 9 6 4 4 3 7 4 7 10 10 6 2
Anno 1360 waren .	90 89 ·	87 85	1188 1164	34725 34896			ν,	49933 49 108	34 26	1187 857	68 67	51121 49965	2 93		45376 45172	64 93			,		-			655 690	432 382	101 92	929 918	- 95 83	27 30	52 59	85 74

Auf 23 Rrante fommt 1 Berftorbener.

^{*)} Rur in ben Staatsbetten Berpflegte.

Statistif der Entbindungs-Anstalt für 1861.

										Ver	hältı	risse t	er L	Nütte	r.			4	T.							Bei	rhältı	iffe t	er K	inder			
			emeine ältniff		Ş	eimat	: 6.	1	giti= tät.	San	here anger ften.	8	1	Geb	urten	•			chen= ett.	ı		ffungs Itniffe.		1	Sebor vurde		währe	alten 11d des 11betts	Zusta	nd bei	der (Entla	fung.
Abtheilungen der Anstalt.	Niedergekommen.	Entbunden aufge- nommen.	Unenthunden ent= laffen.	Total.	Rantonsbürgerinnen.	Schweizerinnen ans berer Kantone.	Landesfrembe.	Berheirathet.	Unverheirathet.	Erftgebärend.	Mehrgebärend.	Regelmäßig.	Zwillingsgeburten.	Complizirt.	Rünftlich.	Starben unter ber Beburt.	Unbestimmt.	Regelmäßig.	Mit Erkrankungen.	Gefund.	Convalescent.	In anderwäre tige Anstalten.	Todesfälle.	Lebend.	Lobt.	Lotal	Gefund geblieben.	Erfrankt.	Gefund.	Convalescent.	Shvad.	Gestorben.	Total.
Akademische	145	1	1	147	140	4	2	13	133	91	55	125	2	10	11	_	_	106	40	137	3	2	4	135	13	148	114	21	121	5	4	5	135
Frauenabtheilung (Inselftube) .	88	2	1	91	84	6		84	6	30	60	81	-	4	5	_	_	49	41	81	8	1	_	87	3	90	79	8	83	2	1	1	87
Poliflini t	101	9	-	110	99	11		78	32	25	85	91	1	6	3	_	9	87	2 3	105		5	-	102	9	111	83	19	94	2	2	4	102
Total	334	12	21	348	323	21	2	175	171	146	200	297	3	20	19		9	 242	104	323	11	8	42	323	25	349	276	48	298	9	7	10	324

¹⁾ Mis nicht schwanger verpflegt.

²⁾ Also bei ben im Gebärhans verpstegten Wöchnerinnen 1/50 ober 1,7% Todesfälle, mit Inbegriff ber Politsinik 1/66 ober 1,16% Todesfälle.

^{*)} Darunter 190 Knaben und 159 Mäbchen.

Hinsichtlich der übrigen Verhältnisse ertheilt die statistische Tabelle Nr. II Aufschluß.

3. Inselspital.

Nach dem am 6. Februar erfolgten Hinscheide des seit der Gründung der Hochschule als Inselarzt und Kliniker unermiidslichen und hochverdienten Herrn Prosessor Dr. Logt versah der Vorsteher der Poliklinik, Herr Prosessor Dr. Jonquière, provissorisch dessen Stelle bis zum Frühjahr. Mit dem Sommerskemester trat als desinitiv gewählter Inselarzt und Prosessor der medizinischen Klinik Herr Dr. Anton Biermer, von Bamberg, seine Stelle an.

In der Insel wurden im Berichtsjahr 1919 Patienten behandelt, somit 148 mehr als im Jahr 1860. Aus der folgenden Tabelle ist ersichtlich:

- 1) daß in den letzten fünf Jahren (1857—1861) die Zahl der im Inselspital aufgenommenen Patienten im Verhältniß zur jeweiligen Bettenzahl sich ziemlich gleich geblieben und die vorhandene Differenz nur den mehr oder weniger chronischen Fällen zuzuschreiben ist;
- 2) daß die normale Jahl von 170—200 Betten sehr häufig überschritten werden mußte, hauptsächlich wegen des zeit= weisen Zudrangs von Nothfällen.

!			
	Täglicher Durchschnitt	Monat Januar Tebruar Whrit Mai Whit Wulli Wugust Ceptember Obtober Wosenber	Krankenzahl im Jahr
	$ \begin{array}{r} 169^{2}/12 \\ 10^{56}/169 \\ 36^{1}/2 \\ 1746 \end{array} $	16920/31 17711/28 17317/31 16928/30 17230/31 17328/30 1685/31 1667/30 1631/31 16520/30	1857.
	$1726 _{12} \\ 981 _{172} \\ 405 _{9}$ 1629	$173^{16/31}$ $176^{12/28}$ $170^{27/31}$ $177^{26/30}$ $178^{23/31}$ $180^{20/30}$ $177^{25/31}$ $168^{16/31}$ $167^{17/30}$ $162^{19/31}$ $164^{18/30}$ $1618/31$	1858.
	180 ¹ / ₁₂ 9 ⁸ ⁰ / ₁ 80 40 ⁵ / ₉	$174^{14/31}$ $183^{21/28}$ $177^{26/31}$ $176^{8/30}$ $180^{24/31}$ $182^{9/30}$ $181^{21/31}$ $181^{6/31}$ $180^{18/30}$ $184^{5/31}$	1859.
	187 ⁵ / ₁₂ 9 ⁸⁸ / ₁ 87 40 ⁵ / ₉	$188^{20/31}$ $186^{24/29}$ 187 $193^{20/8}$ $193^{13/3}$ $187^{28/3}$ $187^{12/3}$ $172^{18/3}$ $178^{8/3}$ $187^{28/3}$	1860.
	200 9 ¹¹⁹ / ₂₀₀ 40 ⁵ / ₉ 1919	19314/31 19624/28 19910/31 2027/30 21025/31 2069/30 20716/31 20413/31 1921/30 19420/31 1968/30 20211/31	1861.

.

Die Vermehrung der Krankenaufnahme im Berichtsjahre wurde ermöglicht durch die am 17. Februar definitiv vorgenommene Vermehrung der Normalzahl der Betten um 12. Diese vertheilen sich folgendermaßen:

Abtheilung von	Bis 1'	7. Febr.	Bom 17.	Febr. an.
Professor Dr. Biermer Dr. Schneider Zusammen medizinische Professor Dr. Demme Dr. Bourgeois Dr. Emmert	37 35 34 32 32	72	37 40 38 36 36	77
Zusammen chirurgische Extrabetten		98 10 180		110 10 197

Folgende Tabelle gibt eine Uebersicht über die Zahl der auf den einzelnen Abtheilungen behandelten Patienten, sowie über die erzielten Resultate:

Total: 187 1732 19	Dr. Emmert 39 270 8	Dr. Bourgeois 36 271 8	Professor Demme . 37 278 8	Dr. Schneider 37 452 4	Professor Biermer 38 466	Von 1860 versblieben. Neu aufgenommen.	Zuwachs.
676	309	307	310	489	504	Total.	
1919 1157	238	228	230	227	234	Geheilt.	
283	6	16	15	152	94	Gebeffert.	e e e e
49	. 2	් ථ	6	17	21	Ungebeffert.	5) 2) 18
13	1	<u>-</u>		<u>ن</u> ت	7	Verlegt.	Apo
16			ပ်ပ	10	ಲು	In Bäber.	Abgang.
209	24	20	21	41	103	Gestorben.	
192	39	39	<u> </u>	37	42	Berbleiben.	
1919	309	307	310	489	504	Total.	

Das Mortalitätsprozent (10,89) entspricht nahezu dem Mittel aus den letzten fünf Jahren (10,49).

Ueber die behandelten Krankheitsformen kann kein weiterer Aufschluß ertheilt werden, als daß keine erhebliche Spidemie sich bemerkbar machte; die betreffenden Spezialtabellen wurden nämslich der Direktion nicht zugestellt.

Aus der Statistik von 129 auf den drei hirurgischen Ab= theilungen vollführten Operationen heben wir folgende hervor:

									Mit	Erfolg.	Ohne Erfolg.
Amputation l	des	Ob	ersd	henk	els	•	•	•		1	1
<i>H</i>	n	Uni	terfo	hent	els	•	٠	٠		4	1
,	n	Db	erar	ms	•	14.3	•	•		1	
Exarticulation	ien 1	u. R	efec	tion	en t)e8	Fuß	es		2	1
Bauchschnitt	•	•	٠	÷		·		٠		4	3
Staaroperatio	nen	١.		•		•	٠			8	
Luftröhrenschn	itt	٠	•	•	٠		٠			1	1
Sehnenschnitt	•	•	•	•	٠		٠	•		1 5	-

Die übrigen Operationen betreffen großentheils die Ausrottung von Geschwülften. Von sämmtlichen 129 Operationen sind bloß 10 als "ohne Erfolg" bezeichnet.

Ueber Zahl, Kosten und Erfolg der ertheilten Bade- und Milchkuren gibt die nachstehende Tabelle Aufschluß.

* Dieser Posten und dem entsprechend die neben = und untenstehenden Totassummen "Bermischtes" im Betrage von Fr. 56 zu vermehren, so daß sich der Gesammtbeitrag der Inser Der Beitrag der Inser das dem Ertrag der Bizins'schen den 15 Personen gebrauchten 10 dieselbe in Enggistein, 2 in Weißendurg und 3 zu Hause.	Total:		Total der Badekuren	Weißenburg	Schinznach · · ·	Niederbaden	Leuf	Gurnigel	Enggistein	Blumenstein		Kurort.	
r. 56 31 f an die diesetbe	183	15	168	30	37	37	21	23	13	7		Patientenze	ıhl.
echend die 1 vermehrer Milchture: in Enggist	2787 -	144 _	2643	372 -	555	740 _	460 -	276 -	156 -	- 84 - 1		Beitrag ber Gemeinden.	
neben = umb um 1, so daß sich de 11 wurde aus de 2in, 2 in Weitß	- 7117	- ** 524	* 6593	- 710	- 1918	- 1334	1373	<u>-</u> 655	- 366	236	Ct. Fr.	Beitrag ber Infel.	Kosten.
tenstehe r Gefar m Ertr :nburg :	43	[]	43		19	10	19	20	75	ļ	Ct.	જાણું છે.	Ĭ
nden Total umtbeitrag ag der Big und 3 zu H	9904 43		9236 43				1833 19		522 75	320 -		Total.	
fumn ber aufe.		T	寸	<u> </u>	9	<u> </u>	T		5		Ct.	(Bataly)	
nen Jen	6 98		$\frac{\infty}{ \mathcal{O} }$	1		1		<u>ဗ</u>		<u> </u>	- 1 - 1 - 1	Geheilt.	
©tifus	8 29	0 1	•			ī						Gebeffert.	
find noch um einen el auf Fr. 6649. 43 b Stiftung verabreicht.	9		ij	7		<u> </u> 	<u> </u>	5	<u>ဗ</u>	1 0		Ungebeffert.	
um ei 6649. verabr	7) 4-4 (<u>၂၂</u>	1 1	4	<u> </u> 	<u> </u> -	1	1	2		Verschlimmert. Sestorben.	Erfolg.
einen 9. 43 breich	1 42	1 2		<u> </u>	<u>၂</u> တွင်	1	1	 	<u> </u>	<u> </u> 		Unbekannt.	ig.
einen Posteu 9. 43 besäuft. breicht. Von	2 183	2 15	寸		<u>ဗ</u> ဗ					<u>-</u> 7		Total.	

e e

An Bandagen und Apparaten wurden im Berichtsjahr verabreicht:

		Stild.
Bruchbänder verschiedener Art	,	536
Verband für Mutter = und Scheidenvorfall	,	3
Mutterringe	•	39
Elastische Strümpfe gegen Krampfadern	٠	11
Suspensorien	•	32
Katheter und Sonden	•	1 38
Shlundsonden	•	13
Stelzfüße (5 für Ober = und 7 für Unterschenkel)	•	12
" reparirt	٠	4
Apparate gegen Klump= und Plattfüße	•	36
" für gelähmte Beine	٠	7
" zur Fixirung von Gelenken	•	9
" gegen falsche Gelenke	•	1
Verschiedene kleinere Apparate und Verbände .		21
D. C	_	

Also im Ganzen: 862

wofür die Kosten sich auf Fr. 2714 belaufen.

4. Mengeres Rranfenhaus.

Weder im Beamtenpersonal noch im Verwaltungsspstem sind erhebliche Aenderungen eingetreten.

Im Pfründerhaus kam auch dieses Jahr die Entweichung einer störrischen Patientin vor; nachträglich versügte die Inselsdirektion ihre Entlassung auf 31. Dezember. Ein anderer Pastient hingegen, welcher zuerst mehrere Monate im Kurhaus und seit 1. Januar 1857 im Pfründerhaus wegen eines ausgedehnsten Lupus am Rumpf verpflegt worden war, konnte gleichfalls auf den 31. Dezember als geheilt entlassen werden.

Von den 9 Todesfällen betrafen 8 solche Kranke, welche erst im Laufe des Berichtsjahres eingetreten waren. Der Grund

bavon liegt offenbar, wie schon im vorigen Berichte erwähnt wurde, in der strengern Auslegung der Bestimmungen über die zur Aufnahme erforderlichen Requisite.

Wenn einerseits der Gebrauch von Arzneien, namentlich der narkotischen, auf das Allernothwendigste beschränkt wurde, so wurde anderseits bei Anordnung der Diät desto mehr auf die individuellen Bedürfnisse Rücksicht genommen und auch Extraspeisen, wie Chokolade, Sacao, Maccaroni und Rothwein versabreicht; die daherige Mehrbelastung der Dekonomierechnung wurde durch den Minderverbrauch von Arzneien mehr alsgedeckt.

Auch im Kurhaus ging Alles seinen gewohnten Gang fort. Auf der Abtheilung für Venerische wurden 37 Patienten mehr als im Vorjahr behandelt, auf der Krätzabtheilung 473 mehr, auf der Grindabtheilung 24 mehr, auf der Abtheilung für anderweitige chronische Hautkrankheiten 33 mehr.

Hinsichtlich der zur Behandlung gekommenen Krankheits= formen fügen wir zur Ergänzung der Generaltabelle folgende Uebersicht bei :

Ab- theilung	Rrantheitstorm.	J.B	Krankenzahl.	.10	Duchi	Durchschuittszahl der Pflegtage.	hl der
für	•	Männer.	Weiber.	Total.	Männer.	Weiber.	Total.
Benerifche.	Blennorrhöen	57 91 74	25 78 144	82 169 218	19,1 23,6 27,5	14,5 27,6 32,6	17,7 25,4 30,4
.notiskkankkleiten.	Exantheme	16 8 8	14 5 13 9	30 13 21 11	14,4 44,7 67,2 62,5	31,2 25,4 89,5 42,3	22,3 37,3 81,0 46,0
.drind	Spiphyten der Kopfhaut Eczeme der Kopfhaut 11. bgl	15	14 28	28 43	62,4	72,2	67,3 35,6

Unter den 1599 Krätzpatienten (1113 Männer und 486 Weiber) wurden bloß 27 wegen der Form des Uebels nach der ältern Kurmethode, in durchschnittlich je fünf Tagen, behansbelt, alle übrigen dagegen vermittelst der Schnellkur in je einem Tag. Die mittlere Verpflegungsdauer sämmtlicher Krätzkranken betrug demnach 1,07 Tag. Im Jahr 1860 betrug dieselbe 1,03, 1859 1,06 Tag.

Während die Kosten der Medikamente für die Krätkuren sich bloß auf Fr. 417. 60 beliefen, betrug die Einnahme für dieselben an Gebühren der 696 zahlenden Patienten, wovon 56 Extrakuren zu Fr. 7 durchmachten, Fr. 2002. Im vorigen Jahr belief sich für 1126 Patienten die Medikamentenrechnung auf Fr. 366. 50, die Einnahmen auf Fr. 1372. Unter obigen 696 zahlenden Patienten waren 544 Kantonsbürger, 109 Schweizer anderer Kantone und 43 Ausländer.

Indem wir im Uebrigen hinsichtlich der Resultate der Schnellfur 2c. auf den vorjährigen Bericht verweisen, dessen Angaben durch den dießjährigen in allen Theilen bestätigt werden, erwähnen wir noch, daß es sich in diesem Jahre um Beibehaltung oder Abanderung des im Jahre 1858 vom Regierungs= rathe bloß provisorisch auf zwei Jahre sanktionirten Reglements über die Schnellfur handelte. Von der Ansicht ausgehend, daß finanzielle Rücksichten allein den Werth einer Behandlungs= methode nicht bedingen, sowie daß die Beobachtungen der Anstaltsbeamten in Bezug auf allfällige Recidive nicht ganz maß= gebend sein können, indem dieselben die Kranken mit ihrem Un8= tritt aus der Anstalt in der Regel aus den Augen verlieren. suchte sich die Direktion des Gesundheitswesens über diesen für das allgemeine Wohl höchst wichtigen Punkt noch auf anderem Wege Gewisheit zu verschaffen. Sie ersuchte deshalb durch Rreisschreiben vom 6. August sämmtliche Nerzte und ärztliche Gesellschaften des alten Kantonstheils um Mittheilung der Be-

Zur Seite 42.

Generaltabelle des äußern Krankenhauses.

	á	Zuwachs.		Pflege	tage.		Ą	Abgang	•	
	Von 1860 vers blieben.	Reu aufgenommen.	Total.	Gefammtzahl.	Mittelzahl.	Geheilt.	Ungeheilt.	Berstorben.	Berblieben.	Total.
Kurhaus:	•			ø				e e		
Abtheilung für Benerische	33	436	469	12376	26,4	436	7	3	23	469
" " Krähige		1599	1599	1708	1,07	1596			3	1599
" " hron. Hautkrankheiten	9	66	75	3360	44,8	57	-9		9	75
" " Grindfranke	4	67	71	3416	48,1	58	1	1	11	71
Nicht hergehörende Individuen	-	9	9	81	9,0		* 9	_	-	9
Total des Kurhauses	46	2177	2223	20941	9,0	2147	26	$\frac{1}{4}$	46	2223
Pfründerhaus	22	12	34	9161	269,4	1	1	9	23	34
Total	68	2189	2257	30102	13,3	2148	27	13	69	2257

^{*} Theils verlegt.

obachtungen, welche sie an den im äußern Krankenhaus durch die Schnellfur behandelten Krätzkranken gemacht haben.

Diesem Ansuchen wurde bis zum Jahresschluß von 14 Aerzten, sowie von der medizinisch=chirurgischen Kantonalgesellschaft und den ärztlichen Bezirksvereinen des Seelandes, Emmensthals und Oberaargaues entsprochen. In diesen Mittheilungen spricht sich fast einstimmig die Ansicht aus, daß die im Kurshaus eingeführte Schnellkur alle Garantieen der Sischerheit gewährt, und daß sich nach der Kur die Krankheit in der Regel nur in Folge neuer Ansteckung wieder zeigt. Weherere Berichte heben hervor, daß seit Sinsührung der Schnellkur in einzelnen Landesgegenden die Krätze sichtlich abgenommen hat und daß diese Kurmethode bereits populär geworden ist, so daß die Krätzigen ganz von sich aus das Kurhaus aussuchen. Sinzelne Rügen beziehen sich auf Uebelstände, denen kann abzuhelsen ist, so lange zur Kur bloß die gegenwärtigen mangelhaften Loka-lien zu Gebote stehen.

Auf Grundlage dieser Berichte ist jedenfalls die Schnellfur als ein Fortschritt in jeder Hinsicht gegenüber der frühern Behandlungsmethode zu betrachten, und wir bemerken vorgreisend, daß, gestützt auf diese allseitigen Erfahrungen, das Reglement von 1858 über die Schnellfur mit einigen mehr formellen Absänderungen versehen unterm 2. April 1862 die definitive Sankstion des Regierungsrathes erhielt.

Heimath der Kurhauskranken.

Verpflegte.	Krankenzahl.	Pflegtage.
Kantonsbürger	2026 141 51	20217 527 223
Total :	*) 2218	20967

^{*)} Die Differenz dieser Zahl mit der entsprechenden der Generaltabelle riihrt davon her, daß letztere nach dem Krankensjournale, diese Tabelle aber nach der Dekonomiecontrolle zusammengestellt ist. Letztere nun bringt 5 auf andere Abtheilungen der Anstalt verlegte Kranke bloß einmal, erstere zweimal in Rechnung; letztere Controlle berechnete bei 16 Patienten den Ausstritstag auch als Pflegtag, erstere nicht.

5. Waldau. Generaltabelle der Jrrenanstalt Waldau.

	Zuw	achs.	gten.		Ą	lbgan	g.		be8
Abtheilung.	Berblieben von 1860. *)	Nen aufgenommen.	Summe ber Berpstegten.	Geheilt.	Gebessert.	Unverändert.	Gestorben.	Total.	Berblieben auf Ende Jahres.
Männer	121	42	163	22	6	2	6	36	127
Weiber	125	28	153	15	6	3	5	29	124
Zotal :	246	70	316	37	12	5	11	65	251

Der Krankenstand hat sich von Ende 1860 bis Ende 1861 um 5 Patienten vermehrt.

Unter den Beamten der Anstalt ist keine Personalverände= rung eingetreten.

Die Leitung der Anstalt geschah nach den nämlichen wissenschaftlichen Grundsätzen, wie früher, mit steter Berücksichtigung der Fortschritte der Wissenschaft.

Was den Erfolg der dießjährigen Kuren anbetrifft, so war derselbe ein solcher, wie er sich bei den Einrichtungen der Anstalt erwarten ließ. Die übergroße Zahl der unheilbaren Pflegslinge trübt das Maß der Heilungen wesentlich. Immerhin ist

^{*)} Im Bericht pro 1860 wurden diese Zahlen irrthilmlich umgekehrt angegeben.

aber das Ergebniß ein günstiges, wenn man die Zahl der Heistungen mit derjenigen der Aufnahmen vergleicht. Leider können wir hierüber nicht in genauere Angaben eintreten, da der Jahressbericht der Anstalt die heilbaren und die unheilbaren Patienten nicht getrennt behandelt.

Die Sterblichkeit war in diesem Jahr eine ganz besonsters geringe (3,48 Prozent); das bisherige Minimum (1857) betrug 4,51 Prozent.

In diesem Jahr wurde in der Anstalt eine psychiatrische Klinik cröffnet. Diese Einrichtung ließ sich nicht nur ohne allen Nachtheil für die Patienten in's Werk setzen; in einzelnen Källen war sie sogar von sehr günstigem Einfluß auf die vor= gestellten Batienten, indem dieselben in Gegenwart der angehen= den Aerzte sich energisch zusammennahmen und durch die gründ= lichen Examina veranlaßt wurden, ihrem frankhaften Zustand eine Aufmerksamkeit zu schenken, welche sie mehr und mehr zur Erkenntniß desselben brachte. Rein einziger der Kranken, welche der Klinik vorgestellt wurden, beklagte sich darüber, ja viele dankten für die freundliche Aufmerksamkeit, die man ihnen da= burch erwiesen habe und baten, auch fernerhin vorgelassen zu werden. Fast ohne Ausnahme wurde übrigens den Kranken frei= gestellt, ob sie sich vor der Klinik stellen wollten oder nicht. In jeder Hinsicht muß die Klinik als ein entschiedener Fortschritt für die Anstalt selbst sowohl, als für die wissenschaftliche Ausbildung der angehenden Aerzte betrachtet werden, um so mehr, wenn die Psychiatrie für letztere zum obligatorischen Prüfungsfach gemacht wird.

In administrativer Hinsicht ist Folgendes zu erwähnen: Die morsch gewordene Pallisadenwand, welche die Nordseite der Waldau abschloß, wurde aus verschiedenen Gründen durch eine solide Mauer ersetzt.

Der im vorigen Jahr auf der sogen. Lutschenmatte errich= tete Badweiher wurde bei guter Jahreszeit vom Morgen bis zum Abend theils von den Patienten, theils von den Angestellten benutzt und zeigte sich von entschiedenem Rutzen für die Gesundsheit derselben. Der große Wasserdruck machte indessen noch öftere Reparaturen nothwendig, welche von dem Anstaltspersonal nach Anseitung des Bezirksingenieurs ausgeführt wurden.

Ueberhaupt wird in der Anstalt so viel als möglich durch ihre Angehörigen ausgesührt: so im Berichtsahr der Oelfarbensanstrich von sieben Zimmern und einer Menge von Mobilien durch mehrere intelligente Patienten unter Anleitung eines solchen, eine Arbeit, welche nach dem Urtheil von Sachverständigen recht solid und sauber aussiel. Auf diese Weise sollen nach und nach sämmtliche noch nicht angestrichene Räumlichkeiten der Anstalt einen Anstrich erhalten, was namentlich zur Abhülse gegen die Einnistung von Ungezieser nothwendig ist.

Wir schließen diese Uebersicht der Leistungen der Krankensanstalten mit folgender Tabelle, welche die im Allgemeinen sehr günstigen Mortalitätsverhältnisse dieser Anstalten im Jahr 1861 im Bergleich zum Mortalitätsmittel derselben aus den letzten fünf Jahren anschaulich macht:

Berhältniß der dießjährigen Mortalität der Krankenanstalten zur mittlern Mortalität derselben.

	1857-6	1857-61 incl. zusammen.	ammen.		1861.	
Unitalten.	Patienten.	Tobes- fälle.	Prozent.	Prozent. Patienten.	Todes= fälle.	Prozent.
Nothfallstuben	5706	293	5,13	1188.	52	4,38
Entbindungsanstalt (Mütter)	1143	44	3,85	238	4	1,68
Geburtshülfliche Poliklinik (Mütter)	598	7	1,15	110		
Insectipital	8772	921	10,49	1919	209	10,89
Neußeres Krankenhaus*)	2419	63	2,60	658	13	1,98
Waldan	1504	88	5,85	316	11	3,48
	,					
*) Ohne die Kräthatienten und ohne die Patienten von 1857, deren Mortalität telt werden konnte.	nten von 1	857, bere1	a Mortali		nicht mehr genau ermit-	ermit=
Fa.	-				Đ	

C. Impfwesen.

Die Zusammenstellung der Kontrollen der Herren Impfärzte ergibt fur das Berichtsjahr folgende Resultate:

	3	mpfunger	t.	Revo	rccinati	onen.
	Gelungen.	Richt gefungen.	Total.	Gelungen.	Nicht gelungen.	Total.
Arme Nicht Arme	4272 6636	3 20	$\begin{array}{c} 4275 \\ 6656 \end{array}$	14 17	$egin{bmatrix} 7 \ 2 \end{bmatrix}$	21 19
Total 1860	10908 10364	23 21	10931 10385	31 5	$\begin{bmatrix} 9 \\ 2 \end{bmatrix}$	40

Die Bemerkungen, zu welchen dieser Verwaltungszweig im Berichtsjahr Anlaß bieten könnte, sind so ziemlich die nämlichen, welche bereits im Bericht pro 1860 ausgesprochen wurden.

D. Staatsapotheke.

Die Geschäfte zeigen gegen das Vorjahr eine ansehnliche Vermehrung. Die Rezeptzahl ist von 32,478 auf 36,730 gestiegen und dem entsprechend der Waarenankauf von Fr. 7612 auf Fr. 10,226. 68.

Die Verkaufspreise wurden im Ganzen noch etwas niedriger gestellt, so daß der Gewinn dieses Jahres nur Fr. 743. 25 besträgt, ein Resultat, das für die Abnehmer der Staatsapotheke sehr erfreulich ist. Ein poliklinisches Rezept z. B. kostete dieses Fahr durchschnittlich nur 32 Cent.

Bei den mehrmals vorkommenden gerichtlichschemischen Untersuchungen machte sich der Mangel eines gehörigen Laboratosriums in hohem Maße gestend. Es wurden deshalb die nöthigen Pläne und Devise aufgenommen, um diesem und noch andern Mängeln abzuhelsen; mit den daherigen Arbeiten konnte aber im Berichtsjahr noch nicht begonnen werden.

Die wissenschaftlichen Sammlungen wurden wesentlich versvollständigt und verbessert. Bei dem Neubau des Laboratoriums wird auf deren zweckmäßige Aufstellung Bedacht genommen werden.

Auszug aus der Rechnung der Staatsapotheke pro 1861.

	Kinnehmen.	~	œ,
		t. Fr.	Ct.
/	Aftivialdo 2,500. —	-	
2)	Verkauf von Waaren und Arz-		
	neien 20,487. 9	ŏ	
3)	Verschiedenes 303. 7	9	
	Summa Einnehmens	23,291.	74
	Unsgeben.		
1)	Besoldungen 6,600.	-	
2)	Waarenankauf 10,226. 6	3	
3)	Handlungsunkosten 964. 2	5	
-	Zinse an den Staat 2,257. 6	1 .	
	Summa Ausgebens	20,048.	4 9
	Ueberschuß der Einnahmen	3,243.	25
:8	Hievon ab der Aktivsaldo		
	Verbleibt Reingewinn	743.	25

IV. Statistif der bernischen Medizinalpersonen.

Auf Ende 1861 zählte der Kanton Bern:

patentirte Aerzte 173
"Apothefer 46
"Thierärzte 112
geduldete "40
patentirte Hebammen 375

Das Verzeichnis der Hebammen wurde auf obigen Zeitpunkt mit Hülfe der Bezirksbeamten verifizirt und ist daher möglichst genan.